

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
A u s w ä r t s
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
a u s w ä r t s
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 139.

Welzheim, Dienstag den 6. September

1870.

(Telegramme s. 4. Seite)

Ein September-Tag

Ist bald auf die August-Nacht (6/7) gefolgt. Am Samstag gegen 9 Uhr Vormittags wurde der große Schlag bekannt, den die deutschen Heere gegen die letzte Armee der Franzosen geführt. Das war ein Jubel! Wer noch kein Extrablatt gesehen, der mußte sich an den Freudenrufen der Schuljugend überzeugen, daß eine Nachricht von größter Wichtigkeit eingetroffen; so schnell wie die Nachricht sich verbreitete, ebenso schnell bedeckten sich die langen Häuser-Fronten mit dem reichsten Flaggen Schmuck. „Die Armee kapituliert, der Kaiser kriegsgefangen!“ das waren die Rufe, mit denen man sich unter warmen Händedrücken und freudeleuchtenden Blicks begrüßte. Immer mehr belebten sich die Straßen. Wie an einem hohen Festtage wurden die Läden geschlossen. Da begannen die Glocken der Kirchen zu läuten und den freudig erregten Gemüthern die Richtung nach oben zu geben. Und die Tausende von Männern, die Frauen und die Fräulein, die Knaben und die Mädchen stimmten entblößten Hauptes in das Dankgebet zum gütigen und gnadenvollen Gott, der so mächtig geholfen und so herrlichen Sieg verliehen. „Nun danket Alle Gott!“ wurde vielleicht noch nie aus so tiefem, mit frommem Dank erfüllten Herzensgrund gesungen, als hier mitten auf der Straße. Es war ein Gottesdienst so feierlich und ergreifend, wie er gewiß dem Herrn der Heerschaaren ein Wohlgefallen war. Als bald ertönte aber wieder die kriegsgerisch-trozig-fröhliche Weise:

„Lieb Vaterland darfst ruhig sein,
Fest steht und tren die Wacht am Rhein!“
Und während die Sänger noch, vor Hochrufen kaum vernehmbar, die Straßen entlang zogen, tönte es vom Thurne: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Dann wandte sich der Jubel einer Abtheilung des 6. Inf.-Reg. zu, die nach dem Bahnhof marschirte. Wiederholt zogen Schaaren vor das Residenzschloß. Es drängte die Menge auch dem Könige den Tribut des Dankes mit der Freude darzubringen, — dem Könige, der ein so warmes Herz für das Wohl unsers theuren Vaterlandes im Busen trägt. Als nach 12 Uhr die Kapelle im K. Hof-theater spielte, fuhr Ihre Maj. die Königin an; die Königin wurde von der Siegesvolkschaft erreicht auf einer Reise nach Kirchheim, um das dortige Lazareth zu besuchen.

Der König eilte an das Portal entgegen, um die erhabene Gemahlin zu umarmen und mit der Siegeskunde zu begrüßen. Da intonirte die Kapelle die Königs-Hymne: „Heil unserm König, Heil!“ sang die Versammlung und sie brach am Schlusse in donnernde Hochrufe aus, für welche Huldigung zu danken der König und die Königin wiederholt auf dem Balkon erschienen. Dann spielte die Kapelle: „Was ist des deutschen Vaterland?“ und die „Wacht am Rhein“, auch hier fiel die Versammlung in gewaltigem begeisterten Chorus ein. Um die Mittagsstunde erdröhnten von der Höhe die Kanonen: sie verkündeten weithin dem Lande, was der Telegraph schon gethan: sie verkündeten ein Ereigniß von unermesslicher Tragweite: die Gefangenschaft des Kaisers, und mit ihm haben 80,000 französische Soldaten aller Waffen sich den deutschen Heeren auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Freude im Lande über einen solchen Sieg wird um so größer sein, wenn es sich bestätigt, daß unsere Truppen so glücklich waren, auch an diesem Siege einen ehrenvollen Antheil zu haben.

Kriegsnachrichten.

Brüssel, 3. Sept. Anzahl der gefangenen Franzosen 80,000. Die Schlacht begann vorgestern 4 Uhr Morgens und währte unter den Mauern Sedans ununterbrochen bis gegen 2 Uhr. Um 3 Uhr wurde sie wieder aufgenommen und um 5 Uhr beendet. Mac Mahon war alsdann zurückgeworfen und von 250,000 Deutschen zernirt. Um 6 Uhr kam ein französischer Stabs-offizier als Parlamentär herüber, später der französischer General-Adjutant Reille. Preußen verlangte die Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Plötzlich riefen die Soldaten: Der Kaiser ist da! Zugleich kam ein eigenhändiger Brief des Kaisers an, der sagte: Da es ihm nicht gelungen, zu sterben, so lege er seinen Degen in die Hände des Königs! Eine Viertelstunde später spielte die preussische Musik. Ungeheure Begeisterung. Der Kaiser fuhr gestern in Begleitung mehrerer Generale in das preuss. Hauptquartier.

Brüssel, 3. Sept. Hierher wurde gemeldet, daß der kaiserliche Prinz in Chimay (Belgien) eingetroffen und auf dem Schloß des Fürsten Chimay abgestiegen sei. Die Zahl der nach Belgien übergetretenen Franzosen betrug gestern etwa 10,000. Alle legten die Waffen nieder und werden

vorläufig nach Namur geschickt; mit ihnen 400 Artillerie-Fahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze.

Brüssel, 4. Sept. Aus Paris vom Samstag Abend verbürgt die Indep. Belge, daß die gegenwärtigen Machthaber nicht einmal der Kaiserin, geschweige dem Publikum die schweren Ereignisse vom Freitag mitzuteilen für gut fanden.

Brüssel, 3. Sept. Diesigen Zeitungen zufolge wurde Prinz Napoleon bereits Ende August bei Verlust seiner Stellung als kaiserlicher Prinz und Senator nebst Dotation kategorisch aufgefordert, sofort nach Frankreich zurückzukehren.

München, 3. Sept. Die Stadt prangt in neuem Flaggen Schmuck; großer Jubel; für morgen, Sonntag, Abends ist allgemeine Beleuchtung, großartiger Volksfestzug mit Fackeln, Musikcorps und Gesangsvereinen verabredet.

Berlin (den 3. Sept.) feiert einen Siegesmorgen wie es noch keinen gesehen. Enthusiasmus unbefreiblich. Tausende durchzogen die Straßen. Vor dem K. Palais Menschenmassen, dem Könige, der Königin und der Armerer Bivats rufend. Die Königin erscheint wiederholt dankend auf dem Balkon. Das Friedrichs-Denkmal von der Schuljugend besetzt, welche Nationallieder singend die Straßen durchziehend, auch vor Bismarcks, Noons, Moltkes Hause wieder erschallen läßt. Von entfernten Stadttheilen moegen Menschenmassen nach den Linden. Die Geschäfte feiern.

Berlin, 3. Sept. Die Königin empfing heute die Minister zur Gratulation und wird morgen die Glückwünsche der Generale und anderer Notabilitäten empfangen.

Berlin, 2. Sept. Aus der Cioile belge vom 28. Aug. erhält man die interessante Nachricht, daß Frankreich dem neutralen Nachbarstaate Belgien fast sein ganzes Eisenbahnbetriebsmaterial entwendet hat und es auf den französischen Bahnen zu militärischen Zwecken benützt. Es waren nämlich gegen 2500 Waggons mit Getreide von Belgien nach Paris spedirt worden, aber die leeren Wagen sind nicht wieder zurückgelängt, trotz der energischen Reklamation von Seiten der belg. Behörden. In Folge dessen haben schon viele Fabriken in Belgien ihre Arbeit einstellen müssen, und die Kohlenproduktion bei Charleroi ist vollständig lahm gelegt. Man würde die Mittheilung der Ck. b. kaum glauben,

wenn sie nicht Tags darauf durch den amtlichen Moniteur belge bestätigt worden wäre. Das nennen die Franzosen Respekt vor der Neutralität! Gegen den Transport verwundeter Deutscher durch Belgien, um den verwundeten Franzosen Luft zu machen, erheben sie entschiedenen Protest, rufen aber dem neutralen Nachbarstaate seine Verkehrsmittel und verwenden sie zu kriegerischen Zwecken. Die Belgier mögen zusehen, wenn einmal Deutschland die 2500 Wagen als Kriegsbeute aus Frankreich fortführt.

Von der Südarree, 30. Aug. Die Einnahme von Vitry, wo sich zwei Bataillone Mobilgarde nebst 10 Geschützen nach nur schwachem Widerstand ergaben, ist besonders deshalb von Wichtigkeit, weil die Eisenbahn nach Chalons dadurch in unsere Gewalt kommt. Die Citadelle von Toul wird jetzt lebhaft von preussischer Artillerie beschossen, und da das Werk nicht verteidigungsfähig ist, so hofft man auf die baldige Uebergabe. Ist dies erst geschehen, so kann die Eisenbahn, welche von Nancy über Bar le Duc, Vitry und Chalons nach Paris führt, in ihrer ganzen Länge von uns benutzt werden, was von größtem Vortheil ist. Daß unsere Vortruppen schon in Meaux, 6 Meilen von Paris, stehen, bestärkt sich. In Chalons sind noch viele Vorräthe an Lebensmitteln erbeutet worden, wie denn überhaupt die ganze Südarree fast nur aus französischen Lebensmitteln angelesen ist, da bei ihrem schnellen Vormarsch keine Transporte nachgeführt werden können.

Beispolzheim (2 Stunden südwestlich von Straßburg) den 31. Aug. Heute und gestern fanden starke Truppenbewegungen statt. In der Straßburger Citadelle hat es in den letztverfloßen Tagen fast fortwährend gebrannt; auch in der Stadt ist forben wieder Feuer ausgebrochen, jedoch unerheblich. Das gegenseitige Geschützfeuer, welches gestern fast schwieg, ist heute den ganzen Tag wieder außerordentlich lebhaft. In Betreff der französischen Granaten ist bestätigt, daß die Qualität derselben hinter derjenigen der unsrigen weit zurückstehe; die große Mehrzahl kommt gar nicht zur Explosion.

Vom Oberrhein, 1. Sept. Aus Straßburg haben wir wieder neuere Nachrichten, wonach das Beschießen jetzt dort ernstlich begonnen ist. Auch erfahren wir jetzt weßhalb im Anfange, wo es noch Zeit war, die dortige Bevölkerung keine Preßion auf den Commandanten übte. Der Divisionsgeneral Barral war nämlich als Viehhändler verkleidet nach der Stadt gekommen und hatte als solcher eine Anzahl Vieh den Belagerern zugeführt, um deren Stärke und Stellung zu erkundigen, und sich dann in die Stadt geschlichen, wo seine Nachrichten das Volk vollständig beruhigten, indem er versicherte: bis zur eigentlichen Belagerung könnten noch Wochen vergehen und es seien von Paris her in kürzester Zeit glänzende Siege und Entsatz zu erwarten. Vom Münster berichtet ein Augenzeuge wiederum, daß nur ein Theil des Dach's Feuer gefangen hatte, was aber dem Gebäude durchaus keinen Schaden zufügte. In Straßburg cursiren übrigens die albernsten Gerüchte, und man sieht noch nicht

ein, daß es mit dem Widerstande vergebens ist. Auch den Soldaten war das albernste Zeug, selbst beim Verles, vorgeschwindelt worden; ich hatte dieser Tage so recht Gelegenheit mich davon zu überzeugen. Ein verwundeter Turco jammerte in Neumühl ganz trostlos darüber, daß er nach Preußen kommen sollte, denn da verschnide man sie erst in 24 Theile und tödte sie erst dann, lieber wollte er gleich erschossen sein. Kein Zuspruch konnte ihn von diesem Wahne abbringen.

Die glorreichen Schlachtstage von Sedan sind der Anfang vom Ende des ganzen Krieges. Napoleon III. mit der ganzen 80,000 Mann starken Armee Mac Mahon's auf Gnade und Ungnade ergeben — das ist genug, um Paris demüthiger zu machen. Bis heute war es dies indeß noch keineswegs. Wahrscheinlich ist es, die neuesten Pariser Blätter zu lesen. Ueberall ist da Mac Mahon und Bazaine siegreich; bei Montheils ist laut „Temps“, der Kronprinz von Preußen „crasirt“ worden. Am 1. Sept. hielten die Elsäßer in Paris eine Monstre-Versammlung, um für Straßburg ihre Bewunderung auszusprechen und in einer leidenschaftlichen Adressede „Gransamkeiten“ gegen die Stadt zu verdammen, und bei dieser Gelegenheit ward auf Vorschlag Brisson's unter frenetischem Beifall von 2000 Anwesenden die Resolution gefaßt: Jeder Vertrag, der einen Fuß breit Landes abtritt, ist null und nichtig! Da hat man die Antwort auf die Ergebung der kaiserlichen Majestät!

Vivual der Württemberger bei Mont Chertin den 30. Aug., eine halbe Stunde vor Abmarsch. Mac Mahon, der bis Reims zurück war, hat einen Versuch gemacht, in unserer Flanke auf Metz wieder vorzugehen, und ist am 27. von Reims abmarschirt. Die Nachricht, von unseren Kavalleriepatrouillen eingebracht, gieng sofort ins Hauptquartier. In Folge dessen ist die ganze Südarree rechts abmarschirt und steht zwischen Metz und der Armee Mac Mahon's, die man auf 140,000 Mann schätzt, und die vorgestern hinter der Aisne angelangt ist. Noch einen Tagmarsch, und Mac Mahon wäre zwischen 2 Scheeren, jede mit 120,000 Mann, gekommen und ohne Zweifel vernichtet worden. Er scheint jedoch rechtzeitig Wind bekommen zu haben, hat in Folge davon gestern die Brücken über die Aisne gesprengt und ist nach Norden abmarschirt. Zwei preuß. Kavalleriedivisionen sind ihm auf den Fersen, und da eine Armee durch den Vor- und Zurückmarsch sehr ermüdet, auch zwischen 2 Wäldern auf schlechte Straßen gedrängt ist, hofft man ihn (wie geschehen) heute noch erwischen zu können. Die Armee nimmt Gefechtsstellung. Die Württemberger, für heute vom 5. Korps getrennt, sollen vom Kronprinzen zu einem besonderen Coupas erwählt sein. Es geht vorwärts!

Nachrichten vom württ. 3. Jägerbataillon belagen, daß die württemb. Division nach den angestrengtesten Märschen (4 Uhr Morgens bis zur Nacht) am 30. Aug. bei Grandpre den Feind erreichte. (Von Grandpre geht es nördlich weiter nach Beaumont-Sedan.)

Privatbriefen von der französischen Flotte in der Nordsee entnimmt ein Pariser Kor-

respondent der Londoner Shipp, Gaz, daß die Flotte große Noth hat, sich mit Kohlen zu versehen, und daß dies so viel Kosten verursacht, daß man sich schon die Frage vorgelegt hat, ob nicht Frankreich eben so viel Schaden von der Blockade habe wie Deutschland. Die Flachheit der Küsten und die Schwierigkeiten, welche durch die Entfernung der Lichter und Zeichen entstehen, das Fahrwasser zu finden, sowie die überall errichteten Verteidigungswerke machen es ganz unmöglich, irgend etwas zu thun. — Das sei ein trauriges Ende einer so großen Expedition von Panzerschiffen, aber es sei einmal nicht anders.

Wien, 3. Sept. Die Meldung hiesiger Zeitungen, Italien intervenire zu Gunsten der Integrität Frankreichs, wird unrichtigerseits als völlig grundlos bezeichnet. (Regelmäßig wenn ein großer deutscher Sieg errungen, erfolgen derlei Dementis aus Wien.) — Die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons erzeugte unter der hiesigen Bevölkerung freudige Aufregung.

Paris, 30. Aug. Die letzten Reste der deutschen Kolonie räumen die Stadt zufolge der gestern verordneten allgemeinen Ausweisung; morgen wird die deutsche Sprache, welche man sonst in Paris überall hörte, gänzlich verhallt haben. Zum Glück auf die Reise hat man den deutschen noch eine neue Verschwörung unterschoben. In einem Hause auf der Bilette ließ man 150 Uniformen preuß. Ulanen entdecken. Die Nachricht davon gab Abends auf den Boulevards zu einer sonderbaren Scene Anlaß. Ein wahnsinnig gewordener Kavallerist galoppirte sein Schwert schwingend über die Boulevards und plötzlich erschallte aus allen Mäulen der Ruf: Die Preußen! Die Preußen! Nun entstand eine Verwirrung, die aber mit einem hellen Aufschrei endete, als der geistesranke Kavallerist von Gensdarmen und Stadtsergeanten aufgehalten wurde. — Glend und Noth bemerkt man jetzt überall, wie wird es erst während der Belagerung aussehen? — Die Bewaffnung der Stadt wird bald beendet sein. Heute vertheilt man 100,000 Gewehre alten Systems an die Nationalgarde. Eine neue Armee, welche in Lyon freilich aus unbekanntem Streitkräften, gebildet wird, soll dem General Felix Douay, Bruder des bei Weissenburg gefallenen, als Chefkommandanten erhalten.

Paris, 2. Sept. (über Brüssel.) Die Demoralisation ist unbeschreiblich, die Lage der Fremden peinlichst, die gesammten Morgenblätter setzen die allergemeinsten Nichtswürdigkeiten über den Geisteszustand des Königs von Preußen und Mac Mahon's Siege (!) fort. Die Regierung schweigt.

Paris, 3. Sept. Die „Amtszeitung“ meldet: Das Kriegsministerium erhielt gestern über das Resultat des Kampfes vom 1. d. noch keine offizielle Depesche. Die anderweitigen eingelaufenen Nachrichten sind zu widersprechender Art um berücksichtigt zu werden.

Brüssel, 3. Sept. Die „Stille belge“ meldet außer der gänzlichen Niederlage der französischen Armee und der Gefangennahme des Kaisers und Mac Mahon's noch, daß General Failly von einem französischen Soldaten getödtet worden ist.

Württemberg.

† **Stuttgart**, 5. Sept. Gestern Abend fand eine Volksversammlung in der Lieberhalle statt: die Einladung dazu war ergangen von den Herren Hölber, Otto Elben, Gustav Müller, Chevalier u. s. w. Es galt Beschlüsse zu fassen; die sich in Uebereinstimmung setzten mit der Berliner Adresse an den König von Preußen als Bundesoberfeldherrn; die Hauptgesichtspunkte der Adresse sind: Dank dem tapfern Heere! keinen faulen Frieden! keine Einmischung neutraler Mächte! u. s. w. Die der Versammlung vorgelegten Sätze wurden ohne Widerspruch einstimmig von der Versammlung angenommen. Zum Schluß erfolgte eine Einladung zur Theilnahme an dem Fackelzuge, der sich vor der Halle aufstellte. Ganz Stuttgart war auf den Beinen, um eine Demonstration, um einen Fackelzug zu sehen, dessen Ende sich noch am Bazar befand, als sich die Spitze bereits dem Schloßhof näherte; der Zug machte den Weg dem Königbau und dem Cafe Marquardt entlang. Der Zug stellte sich vor dem Flügel auf, der von Ihren Majestäten dem König und der Königin bewohnt wird. Der Lieberkrantz sang „Heil unserm König, Heil!“ die Menge fiel ein. Dann folgte: „Nun danket Alle Gott!“ Dann Rede und Hoch den Heeren, dem Kriegsherrn und insbesondere dem König Karl. Seine Majestät der König erwiderte mit: Heil Deutschland! Heil den tapfern Kriegern! Heil Württemberg! Dann folgte ein Vortrag des Lieberkrantz: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut, so hoch da droben!“ Die Huldigung schloß mit einem wiederholten, in gewaltigem Chore dahinwogenden Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin. Als der Fackelzug sich wieder in Bewegung setzte, theilte er sich in zwei Hälften, auch die getheilten Züge waren noch von imposanter Größe. Der eine Zug begab sich vor das Kriegsministerium, der andere vor die Wohnung des k. preussischen Gesandten Freiherrn v. Rosenberg. Auch hier Rede und Gesang; der Herr Gesandte erwiderte das Hoch auf den König von Preußen, als Bundes-Oberfeldherrn, mit einem Hoch auf Deutschland, für welches die Siege erfochten worden und mit einem Hoch auf den König von Württemberg und seine Truppen, die auch an den neuesten Schlachten einen so ehrenvollen Antheil genommen.

†† Am Sonntag Abend Beleuchtung der Stadt. Etwa um 7 Uhr, nach einem kurzen Besuche des k. Hoftheaters, werden Ihre Majestäten der König und die Königin durch die Stadt fahren, um die Beleuchtung zu sehen. Im k. Hoftheater kommt eine Reihe von Scenen und Nummern zur Auführung, die dazu bestimmt sind, der gegenwärtigen begeisterten Stimmung Rechnung zu tragen.

†† Der letzte Sanitätszug der von Stuttgart abgegangen ist, hatte in mehr als 200 Kisten 12,000 Hemden, 3000 Flanelhemden, mehr als 6000 Socken, 14 Kisten Verbandzeug für je 40 Betten, mehr als eine halbe Million Cigarren. Für die jungen Ademiten, meist Mediciner, die der Armee folgen, ist eine hinreichende Menge von Ausstattungs-Gegenständen: warme Hemden, warme Socken, Mäntel, Stiefel u. s. w. abgegangen.

Stuttgart, 3. Sept. Bravo einem wackeren Reiter! Herrn Foss gelang es, durch einen scharfen Ritt den heute nach Frankreich ziehenden Reitern querfeldein noch das Siegesertrablatt in den Eisenbahnzug zu befördern.

Gestern Nacht kamen noch zwei Züge mit etwa 1500 Mann Bayern aus Neu-Ulm, aus Augsburg und Ingolstadt durch und wurden im Bahnhof durch Speise und Trank erquickt. — Die gestern nach Frankreich abgegangenen 2200 Württemberger werden bis Chalons die Waggons nicht verlassen und auch darin schlafen. Sie haben daher auf 4 Tage Lebensmittel gefaßt, namentlich auch Zwieback, Speck u. s. w.

Gestern Nachm. um 3 Uhr, zur nämlichen Zeit, als mit dem Friedensbrechern in Frankreich große Abrechnung gemacht wurde, bemerkte auf dem hiesigen Bahnhofe die Frau des Hrn. Küfer Haas, daß ihr das Portemonnaie gestohlen war. Sie entdeckte die Diebin und erwischte sie beim Gehause der Friedrichstraße an der Redwig'schen Delikatessen-Handlung. Sie ergreifen, das Portemonnaie aus der Hand reißen und der Gaunerin auf den Kopf schlagen, war das Werk eines Augenblicks. Mit blutendem Kopfe rannte die Taschendiebin davon und kam bis zum neuen Posteingang, wo sie in ein neugegrabenes Brunnenloch stürzte und von der Polizei verhaftet wurde. Ein von ihr heute Nacht unternommener Fluchtversuch — sie hatte das Leintuch zerrissen und dasselbe als Schnur in den Polizeihof herabgelassen, wo ihr von den Mitgliedern der nunmehr arretirten Taschendiebsbande Werkzeuge zum Ausbrechen beigebracht wurden — wurde entdeckt.

Rom, 1. Sept. In Audienz erwiderte Banneville dem auf die Verluste der beiden kriegsführenden Mächte anspielenden Papste: Frankreich werde, trotz alledem, nicht nachgeben. Auf die an mehrere Höfe gestellte Anfrage über deren Verhalten im Fall es zu Verwickelungen bezüglich des Kirchenstaates käme, erhielt die Kurie die Antwort: im Augenblick zögen die wichtigsten Fragen alle Aufmerksamkeit so auf sich, daß sich vorerst keine weitere Erklärung abgeben lasse, jedoch werde man sich bemühen, dem Papste die freie Ausübung der geistlichen Gewalt zu sichern.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Sept. Wie ein elektrischer Funke durchzuckte gestern Abend gegen 11 Uhr die große, inhaltsreiche Siegesnachricht unsere Stadt. Die Menschenmenge, welche durch die Stadt zog, schwoll von Minute zu Minute. Die schon Schlafenden wurden geweckt und ihnen die frohe Kunde unter „Hurrah!“ mitgetheilt. „Napoleon gefangen!“ hieß es. In manchen Straßen wurden bengalische Feuer angezündet, welche die jubelnde Menschenmasse magisch beleuchteten. Der Jubel riß Alle fort. Dort küßten sich über die Nachricht Freunde und Bekannte; hier weinten Andere vor Freude über die Siegeskunde. „Deutschland, Deutschland über Alles!“ scholl es aus einem Zug und endlose „Hoch!“ schallten „auf das Gedeihen, die Einheit und Freiheit des Vaterlandes!“

Mainz, 3. Sept. Der Gemeinderath beschloß gestern eine Adresse an Se. Maj. den König zu erlassen. Es sei nur eine Stimme unter allen dem Vaterland ergebenden Männern, daß Deutschland vor allem die zu seinem Schutze erforderlichen Friedensbedingungen zu bestimmen habe. Die Stadt Mainz, sowie sämtliche Städte und

Bewohner des linken Rheinufers dankten dem siegreichen Vorgehen der deutschen Heere, daß sie nicht von dem Kriege heimgefußt wurden, und hegen die Ueberzeugung, daß nur eine neue Regelung der deutschen Grenzen deren künftige Sicherstellung verschaffe. Das deutsche Volk lebe der Zuversicht, daß der erhabene Heersführer Bürgschaften eines dauernden Friedens erzielen, und daß ein in Freiheit geeignetes Vaterland die ihm gebührende Machtstellung erlangen werde.

Ausland.

Florenz, 2. Sept. Das Oppositions-Comite sendet Abgeordnete in die Provinzen hinaus um Volksversammlungen für die Besetzung Roms zu organisiren. Man scheint Mazzini's Freilassung verlangen zu wollen. Unsere Observationsarmee an der römischen Gränze ist auf 40,000 Mann gebracht. In den venetianischen Forts und in Verona herrscht fieberhafte Thätigkeit. Es ist der Befehl ergangen, Mantua und andere Festungen zu armiren. Die „Italie“ sagt, aus Rom werde eine Deputation angesehener Bürger mit einer 8000 Unterschriften tragenden Adresse erwartet, welche von der Regierung die Entscheidung der römischen Frage verlange.

Rom, 2. Sept. Die Polizei ist in größter Thätigkeit. Die Verhaftungen dauern fort, erstrecken sich auch auf den höheren Bürgerstand. Die Aufregung steigt. Auf dem Corso bilden sich zahlreiche Gruppen, die Liberalen scheinen zu einer großen Demonstration entschlossen. Blutvergießen scheint unvermeidlich. Man bezeichnet Antonelli als Gesandten beim etwaigen Congreß nach Beendigung des Krieges.

Madrid, 29. Aug. Mehrere Carlisten-Banden sind geschlagen worden. Der Gouverneur der baskischen Provinzen schreibt diese Bewegungen den Predigten des Klerus zu. Er hat die Todesstrafe für jedes mit den Waffen in der Hand erfaßte Individuum angekündigt, und der Bevölkerung gedroht, die Kriegskosten von ihr zahlen zu lassen. Alle, doch nicht zahlreich, Banden, welche in den Provinzen Biscaya, Alava und Navarra erschienen waren, sind geschlagen und zersprengt worden. Trotz den Aufwiegungen der Klerus ist der größte Theil der Bevölkerung dieser Provinzen ruhig. Die Nachrichten von Verhaftung der Carlisten an der Gränze durch die französischen Behörden hat hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Telegramme.

Paris, 4. Sept. Eine provisorische Regierung ist gebildet; dieselbe besteht aus 11 Mitgliedern, darunter Favre, Simon, Rochefort, Arago, Pages, Cremieux. Ministerium: Gambetta Inneres, Faure Aeußeres, Magie Finanzen, Simon Unterricht, Cremieux Justiz, Lesslo Krieg.

Trochu bleibt Generalgouverneur. Mac Mahon ist gestorben, Canrobert verwundet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, betreffend den Ausbruch der Kinderpest in Dresden und in der Preussischen Rheinprovinz.

Nach weiter eingelaufener Mittheilung der K. Bayerischen Regierung ist die Kinderpest nun auch in Dresden, sowie in der Preussischen Rheinprovinz ausgebrochen.

Nach den Bestimmungen der unter den süddeutschen Staaten bestehenden Konvention werden die an die verseuchten Gebiete zunächst angrenzenden Konventions-Staaten das Erforderliche vorzusehen.

In Betreff des aus den verseuchten Ländern als Verpackungsmaterial oder sonst nach Württemberg gelangenden Heus, Strohs und andern zur Viehstreu benützbaren Materials wird angeordnet, daß dasselbe beim Ausladen, beziehungsweise beim erstmaligen Umpacken im Lande, wo ein solches stattfindet, sofort zu vernichten ist.

In Betreff des zur Bewirkung der Vernichtung einzuhaltenden Verfahrens wird auf die Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Mai 1867 (Staatsanzeiger vom Jahr 1867 S. 1369) hingewiesen.

Das was in dieser Beziehung in Betreff des aus verseuchten Ländern als Verpackungsmittel kommenden Strohes u. c. vorgeschrieben ist, findet auch Anwendung auf Stroh u. c., welches mit Transporten von Verwundeten aus verseuchten Ländern kommt.

Zur Vernichtung werden die Eisenbahnbehörden in gleicher Weise mitwirken, wie die den Zollbehörden bezüglich des Materials, in welchem die einer zollamtlichen Behandlung unterliegenden Waaren verpackt worden sind, durch erwähnte Verfügung vorgeschrieben ist.

An die Stelle der Mittheilung an die Ortsbehörde tritt jedoch die Benachrichtigung der Adressaten, welchen, wenn sie die Auspackung der für sie bestimmten Frachtpäckchen in den Eisenbahnlokalen vermeiden wollen, überlassen ist, dieselben in Begleitung einer gemeinberühmlichen Urkundsperson, welche die Auspackung und die unverzügliche Vernichtung des Packmaterials zu überwachen hat, in Empfang zu nehmen.

Im Uebrigen werden die Viehhalter dringend aufgefordert, ihrem Rindvieh, ihren Schafen und Ziegen die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen und jeden Erkrankungsfall alsbald zur Kenntniß der Ortsobrigkeit zu bringen, welche sofort weitere Untersuchung durch einen geprüften Thierarzt anzuordnen und der höheren Behörde den Erfund schleunig anzuzeigen hat.

Stuttgart, den 2. Sept. 1870.

Scheurlen.

Bruch.

Gemeindebezirk Kirchenkirchberg. Liegenschafts- Verkauf.



Die in Nr. 136 dieses Blattes bezeichneten Grundstücke aus der Verlassenschaftsmasse des † Tobias Dietrich, gewes. Ausbingers dahier, werden am

Samstag den 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathszimmer in Kirchenkirchberg wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu etwaige Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. Sept. 1870.

Waisengericht.

Vorschriften für Pfleger, Vormünder etc.

Zu haben bei **C. L. Unterzuber**

Welzheim.

Branntweinhäfen, englische Malzdörren, Dampfbrennereien,

sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel werden schnellstens und billigst angefertigt von

Friedrich Plapp,

Kupferschmied.

Welzheim.

Am letzten Freitag wurde zwischen der Lauffenmühle und Welzheim ein Handbeil gefunden, welches der Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann durch die

Redaktion.

Kaisersbach.

Der Unterzeichnete ist geneigt, seine mit Strohschüttler versehene

Dresch-Maschine

neuester Construction auch lehnungsweise abzugeben.

Fischer zum Lamm.

Welzheim.

Trauben-Zucker,

welcher die Eigenschaft hat, den Most haltbar und besser zu machen,

Weingeist,

alle Sorten

Branntwein & Liqueure

in bekannter guter Qualität, sowie doppelt gereinigtes

Erdöl

empfiehlt.

H. Sobly.

Verzeichniß eingegangenen Beiträge

für die

Zwecke des Sanitäts-Vereins
1870.

b) Material-Beiträge:

Schluß von Nr. 38. — Joh. Halter von Hangendeinbach 1 Leintuch, 1 Kiffesziechle. Schneidernstr. Stöhrer 3 Hemden, 3 Binden. Von einigen Familien von Unterkirch alte Leinwand. Gg. Meter von Venusberg 2 Hemden, 1 Leintuch 1 Haipfel. Rath. Dürr von der Hollenhofer Sägmühle 1 Hemb, 1 Leintuch. Bühler von der Gözenmühle 1 Hemb, 1 Leintuch. Kaufmann Kall 1 Haipfel. Gutmacher Schneider 6 pr. Filzpantoffeln. Von Weitmars unbek. 1 Hemb, alte Leinwand 1 Haipfel. Joh. Schänflele von Mattenharz alte Leinwand. Hafner Ellinger 1 Hemb, 1 Leintuch. Fr. Greiner 3 Hemden, 1 pr. Socken, alte Leinwand. Dav. Müller 1 Hemb. Christ. Meier 1 Hemb, 1 Leintuch. Von Weitmars 1 pr. Socken, alte Leinwand. Rath. Metzger 1 pr. Socken, Charpie. Feinbäder Fritz 2 Kiffchen Cigarren, 12 Päckchen Tabak. Holzändler Scheich 3 Kiffchen Cigarren. Mich. We-

Redaktion, Druck und Beleg von C. L. Unterzuber.

ber 2 Hemden, 1 Leintuch. Kaufmann Seeger 2 Kiffchen Cigarren, 24 Päckchen Tabak. Email. Kerler 1 Hemb, 1 pr. Socken, 2 pr. Strümpfe, 1 Leintuch. Gg. Trion 1 Hemb, 1 Leintuch.

Von Weitmars durch Scheuing eingegangen: von Johs. Schöllhammers Wittwe 1 Leintuch, 1 Kiffesziechle. Von Mich. Beißwinger 1 Leintuch. Von Mich. Müller 1 Hemb. Von Joh. Müller 1 Hemb. Schulmeister Feucht 1 Leintuch, ein pr. Socken, etwas Leinwand. Math. Bühlmayer 1 Leintuch. Gg. Abele 1 Leintuch. Johs. Kuhle 1 Leintuch, 1 Hemb. Elisabeth. Abele, Wittwe 1 Leintuch. Math. Baur 2 Hemden, 1 pr. Strümpf. Wahlmaier, Wittwe, 1 Leintuch. Joh. Friz 1 Hemb. Johs. Nothdurft 1 Leintuch, 1 Hemb, Leinwand. Gg. Schönleber 1 Hemb, 1 Haipfelzieche. Mich. Weber 1 Hemb. Seizer, Wittwe 1 Hemb. Konh. Schöllhammer 1 Hemb.

Durch Anwalt Jennwein: Johs. Abele von Klofenhof 1 Hemb, 4 Stück Leinwand. Christ. Hinderer von Strauben 2 Hemden. Göhringer, Wittwe, von Strauben 1 Hemb.

Durch Mittelschullehrer Luther 1 größeres Quantum von Leinwand und Verbandzeug, verarbeitet. In vier Sendungen dem Sanitätsverein in Stuttgart übermacht.

Telegramme

des Boten vom Welzheimer Wald.

* Bei der Begegnung mit dem König war Kaiser Napoleon gebeugt, aber würdig ergeben. Wilhelmshöhe bei Kassel ist Napoleons künftiger Aufenthaltsort; die Reise dahin durch Belgien wurde von Napoleon angetreten.

Paris (Gesetzgeb. Körper.) Antrag auf Absetzung der Dynastie. Trochu, Generalgouverneur, macht einen letzten Widerstandsversuch unter den Mauern der Hauptstadt.

Paris. (Gesetzg. Körper.) Von Favre wurde die Proclamation der Republik beantragt und von einer vor dem Rathhaus versammelten Menge stürmisch gefordert.